

Bewegter Wandel

50 Jahre Rheinkraft International

Gespannt blickt die Rheinkraft derzeit einem großen Ereignis entgegen: der 50-Jahr-Feier des Unternehmens am 28. Juni im Landschaftspark Duisburg Nord. In einem stilvollen Rahmen – und was passt besser zur Stahlbranche des Ruhrgebietes, als dieses 1901 von Alfred Thyssen in Auftrag gegebene und nun museal genutzte Hochofenwerk? – kommen die Gäste in den Genuss, 5 spannende Dekaden Revue passieren zu lassen. Denn Ereignisse gab es

viele: „Die Marktentwicklungen der vergangenen Jahrzehnte haben häufig für drastische Veränderungen und Neuerungen gesorgt, und die Rheinkraft trotzdem zu keiner Zeit in die Knie gezwungen“, so Dirk Michael Müller, der 2010 die Geschäftsführung des 360 Mann starken Unternehmens in Duisburg übernahm. Zwar blickt er damit erst kurze Zeit hinter die Kulissen der RKI, aber doch auf eine jahrzehntelange Erfahrung in der Logistikbranche. Er wertet es als einen großen Schritt für die Rheinkraft, als Konzernspedition der Thyssen AG und heutigen hart umkämpften Markt zu bestehen. Doch zeigte sich an dieser Stelle: Veränderungen bieten – bei allem zunächst herrschenden Widerstand – in erster Linie neue Chancen. Und laut Müller finden in keiner Branche so viele



Damals technisch top, gehören solche Bilder längst der Vergangenheit an – der rasche Fortschritt in der Speditionsbranche macht auch vor den Fahrzeugen nicht Halt.

Marktveränderungen statt, wie in der Logistik. Er selbst stieß mit seinem Eintritt Prozesse an, die ein umfassendes Umdenken praktisch aller Mitarbeiter notwendig machten: neue Organisationsformen, neue Regeln, neue Vorgesetzte, neue Entscheidungswege. Ein großer Aufwand, der sich am Ende jedoch bezahlt macht, nämlich dann, wenn das Neue zum Gewohnten wird. „Deswegen bin ich glücklich darüber, dass unsere Mitarbeiter sich so intensiv auf diese Bewegungen eingelassen haben.“ Nur so lässt sich schließlich dem Wandel begegnen, ohne den Traditionsreichtum des Unternehmens zu brechen, das den mitunter turbulenten Entwicklungen somit auch künftig die Stirn bieten kann. In Zeiten des Fachkräftemangels, Zeiten, in denen Fahrer wachsenden Problemen (fehlende Parkplätze, lange Wartezeiten, extremer Termindruck) gegenüber stehen, Zeiten, die täglich neue Anforderungen an die Logistikwelt stellen – in solchen Zeiten bedarf es einer schützenden Hülle aus Voraussicht und interner Stabilität, die nach außen getragen

deutlich macht: Rheinkraft International ist trotz der Zugehörigkeit zur SNCB ein mittelständisches Logistikunternehmen, das es im Gegensatz zu vielen anderen geschafft hat, einem massiven Druck standzuhalten und sich weiter zu entwickeln.

Und genau das gibt Grund zum Feiern, also gehen schon bald die ersten Einladungskarten auf den Weg, um im Kreise von Vertretern der Stadt und der IHK, von Kunden und Repräsentanten der belgischen Mutter SNCB Logistics auf alle Erfolge anzustoßen – auf die bisherigen wie auf die zukünftigen.



Nach diesem offiziellen Ereignis, bleibt die Rheinkraft einer alten Tradition treu. Ebenso, wie es sich bereits zur 40-Jahr-Feier bewährt hat, feiert Rheinkraft International natürlich auch mit ihren Mitarbeitern das große Jubiläum – denn ohne sie würde es eine 50-Jahr-Feier nicht geben. Das gesamte Team ist zwei Tage später, am 30. Juni 2012, recht herzlich zu einer Werkstattparty auf dem Gelände an der Beecker Straße eingeladen, um in geselliger und etwas intimerer Runde das große Ereignis zu begießen. Einladungen hierzu folgen in Kürze.



Mitarbeiterportrait:

Dirk Spaltmann

Bloß keinen Rost ansetzen



Thema Maut:

Belastung vs. Entlastung

Mauteinführung auf 1.000 Kilometer Deutscher Bundesstraßen



Belastung vs. Entlastung

Mauteinführung auf 1.000 Kilometer Deutscher Bundesstraßen

Die Maut auf Deutschlands Straßen sorgt seit ihrer ersten gedanklichen Nennung Mitte der 1990er Jahre für Unmut im Transportwesen: Wir erinnern uns an die Einführung von Vignetten, den verpatzten Start der Mauteinführung im Jahr 2003 und die Steigerung der Gebühr um 40 Prozent mitten in der Wirtschaftskrise 2009. Und nun werden Transportunternehmen einmal mehr zur Kasse gebeten, denn ab dem 1. August 2012 unterliegen deutschlandweit auch 81 Bundesstraßenabschnitte der umstrittenen Gebühr. Der Bund spricht von einem zusätzlichen Einkommen in Höhe von 100 Millionen Euro, Marcus Hover – stellvertretender Geschäftsführer des Landesverbandes Transportlogistik und Entsorgung – hingegen von einer möglichen Maut-Ungerechtigkeit: „Ich befürchte, dass diese Strecken nicht ausreichend kontrollierbar sind und somit nicht gebietsansässige Unternehmen ohne On Board Unit (OBU) die Gebühr möglicherweise umgehen könnten.“ Denn weitere Mautbrücken sind nicht geplant, das System funktioniert einzig über die in den (hierzulande meisten) LKW integrierten Geräte.

Wohin mit den Kosten?

Die Gebühr soll in erster Linie dabei helfen, den Mautausweichverkehr in den Griff zu bekommen. Davon betroffen sind landesweit etwa 1.000 Kilometer Bundesstraße – und damit natürlich auch Rheinkraft International. Zwar werden NRW-weit nur sieben Strecken bemaute, doch RKI nutzt für ihre nationalen und internationalen Transporte Straßen im gesamten Bundesgebiet. Somit sieht sich das Duisburger Unternehmen insbesondere mit einem Problem konfrontiert: Steigende Kosten.

Insbesondere regionale und lokale Unternehmen, die eine solche Strecke nun direkt vor der Haustür haben und sie damit nicht umgehen können, erwarten entsprechend höhere finanzielle Belastungen.



Keine Mauterhöhung bis 2013

Trotz einiger zu erfüllender Voraussetzungen bedeutet das Projekt laut Marcus Hover für etwa 30.000 deutsche Transportunternehmen Mehrkosten. Und: Die betroffenen Bundesstraßen müssen gewährleisten, dass GPS-Signale sauber erfasst werden können, sie müssen mindestens vier Kilometer ohne Abfahrt lang sein, an einer Autobahn liegen, durch einen Mittelstreifen getrennt sein und dürfen nicht durch geschlossene Orte führen. Die Unternehmen setzen nun auf den Einfluss der Landesverbände. Die Rheinkraft als Mitglied im Verband Verkehrswirtschaft und Logistik NRW (VWL), fühlt sich dank einer breiten Öffentlichkeitsarbeit gut beraten und informiert. Christian Döring, zuständig für den Bereich Marketing und Vertrieb bei der Rheinkraft: „Bei all dem Gezerre um das Thema, in dem ganz unterschiedliche Gruppierungen ganz unterschiedliche Ziele verfolgen, braucht es einen Partner, der es schafft, sich gegen bestimmte Forderungen zu stellen und dazu auch handfeste Argumente liefert.“ Nun, ganz abwenden konnte der VWL die Mauteinführung auf Bundesstraßen zwar nicht, aber zumindest ein Zugeständnis seitens des Bundesverkehrsministers Dr. Peter Ramsauer ist als Erfolg zu verbuchen: Bis 2013 wird es keine Mautsteigerung geben. Hover: „Das ist eine beruhigende Zusage. Und doch können wir uns keineswegs zurücklehnen, sondern stehen jedem Unternehmen auf Wunsch beratend zur Seite, um individuelle Lösungen zu finden.“ Für eine gerechte Kostenverteilung und einen entspannten Umgang mit der gesamten Thematik.

Ein Patent für die Sicherheit

Zur Arbeitsschutztagung im Haus der Technik präsentierten die Rheinkraft International und die Deutschen Edelstahlwerke gemeinsam ihr Patent für die optimierte Ladungssicherung bei Warmtransporten. Hierbei werden die Güter auf Trailern mit einer speziellen Isolierhaube transportiert.

Bereits 2009 erhielt Rheinkraft International in Zusammenarbeit mit den Deutschen Edelstahlwerken das Patent auf die optimierte Ladungssicherung bei Warmtransporten per LKW. Nun präsentierten beide Unternehmen auf der Arbeitsschutztagung im Essener Haus der Technik ihren gemeinsamen Weg bis zum Patent vor Unternehmern, Führungskräften, Betriebsräten und Fachkräften für Arbeitssicherheit – kurz: vor einem Publikum, das sich intensiv mit der Arbeitssicherheit in der Stahlbranche beschäftigt. Für die Rheinkraft als Referent vor Ort: Stefan Grosse, Leiter Projektspeziation und Technik.

Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Fragen zum Arbeitsschutz zu klären und Anregungen zu bieten, wie mit technischen und organisatorischen Maßnahmen Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren vermieden werden können. „Unser Beispiel zeigt außerdem, dass Sicherheit nicht teuer sein muss. Das wollten wir dem Publikum in jedem Fall mit auf den Weg geben“, erklärt Grosse. Das gilt auch für die von RKI und den Deutschen Edelstahlwerken speziell entwickelten Systeme zum Heißtransport metallischer Körper (wie Brammen, Barren oder Schmiedestücke): Sie machen es möglich, das bis zu 800 Grad Celsius heiße Material zur Weiterverarbeitung von einer Produktionsstätte zur nächsten zu transportieren – und das, ohne das Gut erkalten zu lassen, denn hochwertige Edelstahlqualitäten könnten dabei ihre Eigenschaften verändern und letztlich unbrauchbar werden.

Gewinnbringende Konzeption

Die Verladung der bis zu 22 Tonnen schweren Stahlblöcke barg in der Vergangenheit auch Gefahrenquellen, die das patentierte Sicherheitssystem nun praktisch umgeht. „Das Geheimnis liegt in den Luftpolstern innerhalb der Konstruktion, die die Polygonalblöcke und Brammen so aufliegen lassen, dass sie sicher und formschlüssig gehalten werden.“ Das Verladepersonal muss also nicht mehr so nah an die heißen Blöcke



Ein speziell mit dem von RKI patentierten Sicherheitssystem ausgerüsteter Hauben-LKW, damit das Gut nicht nur heiß, sondern auch sicher ans Ziel kommt.

herantreten, um diese beispielsweise mit Keilelementen zu sichern. Mit der Reduktion solch manueller Arbeitsschritte verringert sich auch die Gefahr von Verbrennungen oder Quetschungen.

Darüber hinaus bietet der neuartige Heißtransport noch weitere Vorteile:

- Vereinfachung der Ladungssicherungsarbeiten
- verringerte Rüstzeiten
- reduzierte Kosten durch eingesparte Hilfsmittel zur Ladungssicherung
- sichere Verladung und sicherer Transport von Produkten mit unterschiedlicher Abmessung auf einem Auflieger
- erhöhtes Transportgewicht bei gleichem zulässigen Gesamtgewicht
- dadurch: reduzierter LKW-Verkehr

Interessanter Querverweis: Die Idee zu dieser Lösung ist übrigens auf einen Eierkarton zurückzuführen: Eine stabile Faserformverpackung, die mit höchster Stabilität einen optimalen Transportschutz bietet – und nun auch die Grundlage zum Schutz vor Verletzungen im Arbeitsalltag der Rheinkraft bildet.

Bloß keinen Rost ansetzen

Drei Bewerbungen brauchte es, dann erfüllte sich für Dirk Spaltmann ein Kindheitstraum: Berufskraftfahrer bei RKS Rheinkraft.

Schon als Zehnjähriger radelte Dirk Spaltmann mit seinen Freunden häufig zur Rheinkraft-Hauptniederlassung an der Beecker Straße, um beim Schichtwechsel der Kraftfahrer zuzusehen. LKW weckten in dem Duisburger schon immer eine besondere Faszination – liegt ja auch in der Familie: „Mein Vater war bereits als Berufskraftfahrer unterwegs. Das wollte ich ihm schon als Kind gleich tun“, erzählt der heute 44-Jährige,



der im Mai 2000 mit seiner dritten Bewerbung das Glück auf seiner Seite hatte und seine berufliche Laufbahn bei RKS Rheinkraft fortsetzen durfte.

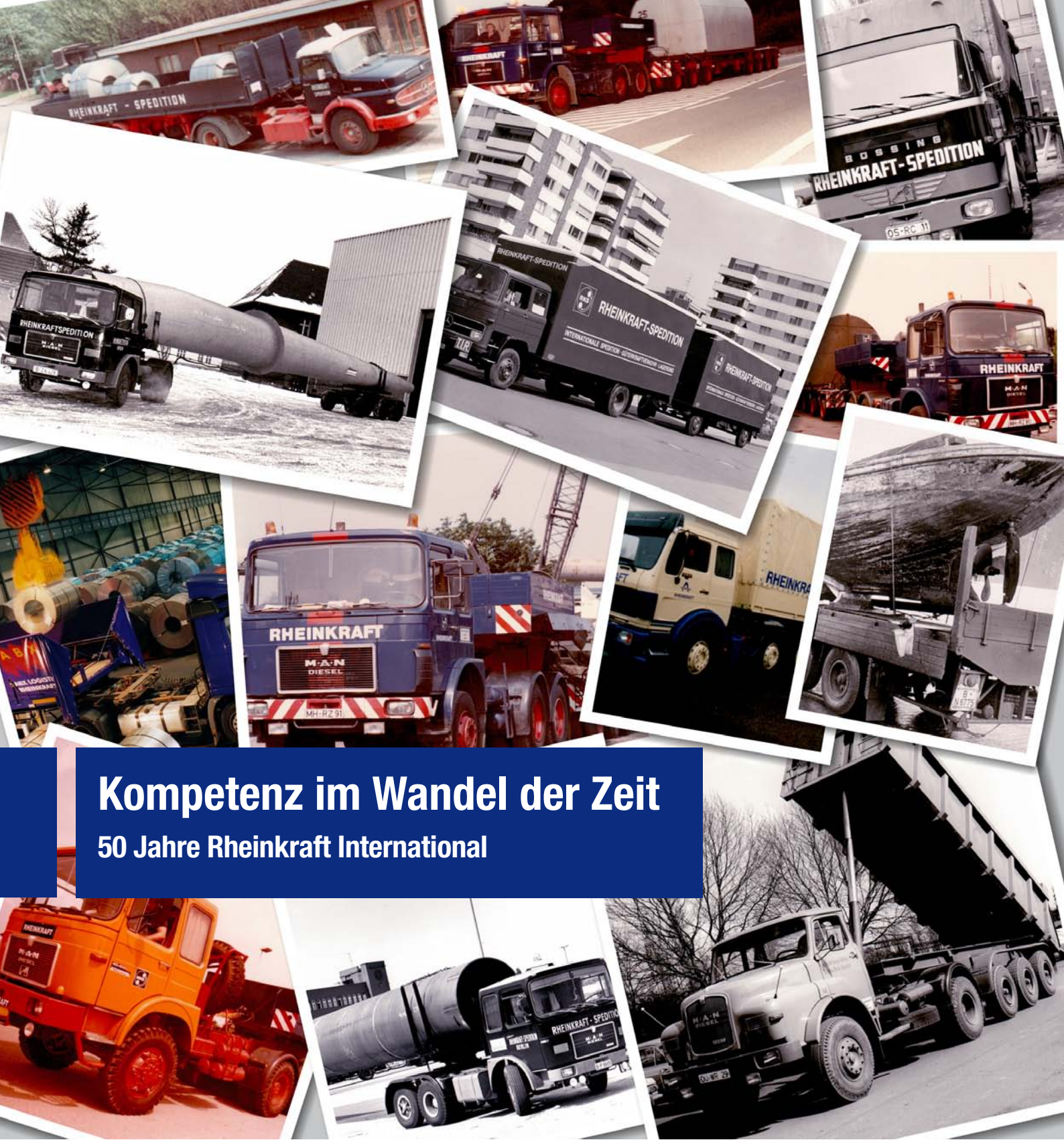
Alles begann tatsächlich als Berufskraftfahrer, worauf hin Dirk Spaltmann es in den vergangenen Jahren mit viel Ehrgeiz und mehreren Weiterbildungen zum Niederlassungsleiter des RKS-Stützpunktes auf dem Gelände des Stahlwerkes der Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM) schaffte. Im dortigen

2006 eröffneten Brammenlager hält Dirk Spaltmann die Fäden in der Hand und koordiniert sein Team sowie alle Lagerabläufe – ein Verantwortungsbereich, der bald vielleicht noch weiter wächst. Angedacht ist derzeit, weitere Lagerhallen für HKM zu bewirtschaften, um zusätzlich Vormaterial einzulagern. „Über diese Entwicklung würde ich mich natürlich sehr freuen, weil es einmal mehr zeigt, dass bei der Rheinkraft Leistung und Qualität belohnt wird.“

Wer rastet, der rostet

Beruflich lief und läuft es also ganz offensichtlich gut. Gleiches gilt für den privaten Dirk Spaltmann. Vor allem seine Frau und der 18-jährige Sohn stellen für ihn den ruhenden Pol im teils hektischen Alltag dar. Für ausreichend frische Luft und Energie sorgen dann noch sein Collie-Mischling und ein spanischer Windhund, mit denen er täglich viel Zeit am Rhein verbringt. „Ich verspürte irgendwann den Drang, mich körperlich mehr zu betätigen, da sind die langen Spaziergänge bei Wind und Wetter schon ein echter Segen.“ Um nun mit Mitte 40 „keinen Rost anzusetzen“, betreibt der Hobbysportler außerdem dreimal pro Woche ein Crossfit-Training – eine Kombination aus Herz-Kreislauf- und Muskelaufbauübungen. Ein schweißtreibender Ausgleich zum zunehmend kaufmännisch bestimmten Arbeitsalltag.

Dirk Spaltmann ist kein Planer, er lässt die Dinge gerne auf sich zukommen. Wohl deswegen hat er derzeit nur einen einzigen Wunsch: Eine glückliche Zeit, gesunde Familienmitglieder und gute Freunde. „Das war und ist einfach immer das Wichtigste für mich“.



Kompetenz im Wandel der Zeit

50 Jahre Rheinkraft International

Impressum

Herausgeber:
 Rheinkraft International GmbH
 Beecker Straße 11
 47166 Duisburg

Telefon +49 (203) 5443-0
 Telefax +49 (203) 5443-251

E-Mail: info@rheinkraft.net
 Internet: www.rheinkraft.net

V.i.S.d.P.:
 Rheinkraft International GmbH,
 Abteilung Marketing

Redaktion und Lektorat:
 wort:laut PR & Redaktion, Bottrop-Kirchellen

Konzept, Gestaltung, Bildredaktion und Lektorat:

Sinnesreize – Werbeagentur, Heek

Copyright:
 © Rheinkraft International GmbH
 Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere das Recht auf
 Verbreitung, Nachdruck von Text und Bild, Übersetzung
 in Fremdsprachen sowie Vervielfältigung jeder Art durch
 Fotokopien, Mikrofilm, Funk- und Fernsehsendung für
 alle veröffentlichten Beiträge einschließlich aller Abbil-
 dungen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Bildquellen:
 Titel, Seite 2: Toll Collect GmbH
 Sonstige: Rheinkraft International GmbH